

2017/02

## LUZERNER WIRTSCHAFT – AUSGABE FEBRUAR 2017

### Anhaltend hohe Wohnbautätigkeit

*Im Kanton Luzern wurden 2015 rund 3'400 Wohnungen erstellt. Vor allem im Agglomerationsgürtel und im Raum Sursee/Sempachersee sind viele Wohnungen entstanden. 2016 verlief die Baukonjunktur stabil. Die Zahl der baubewilligten Wohnungen erreichte einen Höchstwert. Gemäss den Baufirmen wird die insgesamt gute Geschäftslage im ersten Halbjahr 2017 anhalten.*

Im Kanton Luzern wird seit mehreren Jahren rege gebaut. Gemäss der Bau- und Wohnbaustatistik des Bundesamts für Statistik wurden von 2012 bis 2014 jährlich zwischen 2,6 und 2,7 Milliarden Franken in hiesige Neu- und Umbauten investiert. Das sind Rekordwerte. In den vorangegangenen drei Jahren (2009–2011) hatten sich die Luzerner Bauinvestitionen mit jeweils

rund 2,2 bis 2,3 Milliarden Franken auf der Höhe des langjährigen Durchschnitts von 1991 bis 2010 bewegt (zu konstanten Preisen gerechnet).

Ein Bauboom ist in der gesamten Schweiz zu beobachten. Zwischen 2011 und 2014 erreichten die preisbereinigten Bauinvestitionen jährlich neue Höchstmarken. Im Jahr 2014 wurde schweizweit ein

Branchenfokus  
Baugewerbe



Seite 1

Unternehmen und  
Neugründungen



Seite 5

Aktueller  
Wirtschaftsverlauf



Seite 7

Arbeitslosigkeit 2016



Seite 10

#### KONJUNKTURBAROMETER 4. QUARTAL 2016

Ein breit abgestützter Aufschwung in der Luzerner Wirtschaft lässt im vierten Quartal 2016 weiter auf sich warten. Die an den KOF-Konjunkturmfragen teilnehmenden Luzerner Unternehmen aus Detailhandel, Industrie und Baugewerbe beurteilten die Geschäftslage Ende Dezember ähnlich wie Ende September. Dies bedeutet für den Detailhandel und die Industrie eine insgesamt befriedigende wirtschaftliche Situation. Im Baugewerbe wurde die Geschäftslage erneut häufiger als gut denn als schlecht bezeichnet. Im Luzerner Gastgewerbe ist die Beurteilung der Geschäftslage schlechter geworden. Die Geschäftslage wurde hier Ende des vierten Quartals meist als befriedigend wahrgenommen. Mehr Informationen zur Entwicklung der Branchen und zum Luzerner Konjunkturbarometer finden Sie im Artikel „Aktueller Wirtschaftsverlauf“ ab Seite 7.

#### GESCHÄFTSLAGE



Bauvolumen von 60,4 Milliarden Franken generiert.

### Wohnbauinvestitionen legen zu

Hinter der expandierenden Bautätigkeit steht vor allem der Wohnbau. Im Kanton Luzern wurden von 2009 bis 2011 in diesen jährlich rund 1,2 Milliarden Franken investiert. Diese Summe stieg in den beiden Folgejahren deutlich auf 1,6 respektive 1,7 Milliarden Franken. 2014 wurde die Vorjahres-Marke nicht mehr erreicht, mit 1,6 Milliarden Franken blieben die Wohnbauinvestitionen aber sehr hoch.

#### AUSWERTUNGEN AUS DEM GWR

Das vom Bundesamt für Statistik (BFS) betriebene Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) macht die wichtigsten Grunddaten für alle Gebäude mit Wohnnutzung und deren Wohnungen verfügbar. Bestandteil des GWR sind auch Bauprojektinformationen. Das GWR wird von kommunalen, kantonalen und eidgenössischen Stellen laufend aktualisiert. LUSTAT Statistik Luzern führt im Auftrag des Kantons ein kantonales GWR. Es dient nebst statistischen Zwecken der Forschung, der Planung und dem Vollzug gesetzlicher Aufgaben.

Das GWR bildet unter anderem die Grundlage für die Bau- und Wohnbaustatistik des BFS. Die Angaben von Register und Statistik weichen in der Regel voneinander ab, da die Ausgangsdaten im Zug der Statistikproduktion bereinigt werden und es Registernachträge gibt. Statistische Auswertungen aus dem GWR sind daher immer als provisorisch zu betrachten. Die vorliegenden Auswertungen zu den Wohnungen in neu errichteten Gebäuden und zu den Wohnungen in baubewilligten Neubauprojekten basieren auf einem GWR-Auszug per 1. Februar 2017. Im Falle der baubewilligten Wohnungen 2016 wurden die Ausgangsdaten des GWR hochgerechnet, um die erwarteten Rückstände in der Registernachführung auszugleichen.

### Neuwohnungsbau auf Rekordniveau

Der hohe Mittelzufluss im Wohnbau schlägt sich in der Zahl der Wohnungen nieder, die im Kanton Luzern neu erstellt worden sind. 2012 wurden 2'611 Wohnungen in neuen Gebäuden errichtet (ohne Umbauten), 2013 und 2014 sogar 2'955 respektive 2'786 Wohnungen; im Durchschnitt der Jahre 1991 bis 2010 sind es 2'053 Wohnungen gewesen.

Vergleichbar stark war die Bautätigkeit letztmals Mitte der 1990er-Jahre: Der aktuelle Spitzenwert der Bau- und Wohnbaustatistik zum Neuwohnungsbau stammt aus dem Jahr 1995 mit 2'985 neu erstellten Wohnungen. Diese Marke dürfte 2015 aber übertroffen worden sein. Auswertungen aus dem kantonalen Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) ergeben für dieses Jahr eine Zahl von 3'418 neu erstellten Wohnungen (provisorischer Wert; vgl. Infobox links).

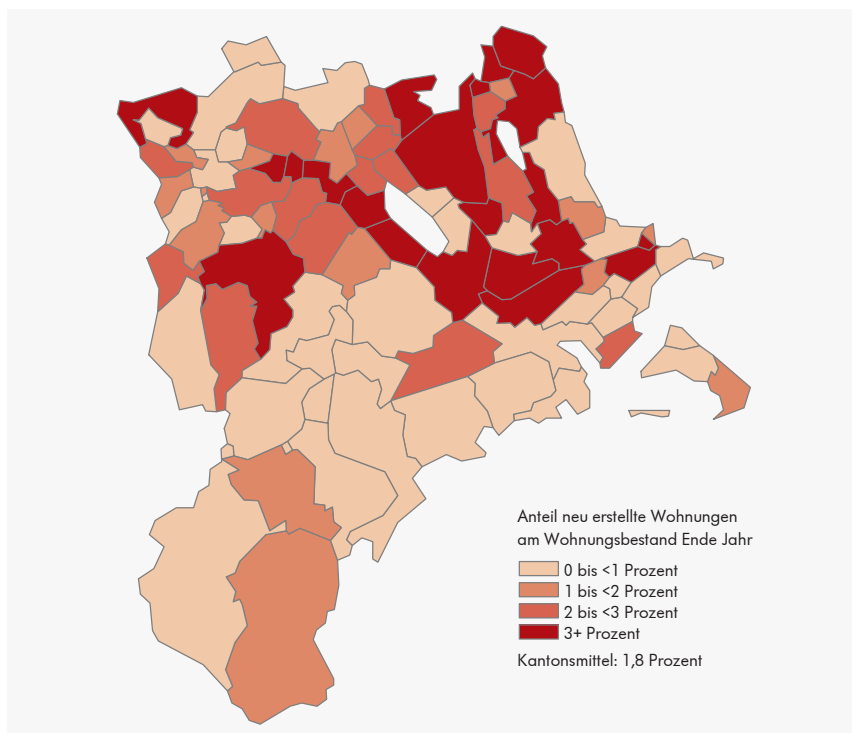
### Starke Wohnbautätigkeit in Emmen

Wie schon im Vorjahr befinden sich drei Viertel der 2015 neu erstellten Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. Bei je rund einem Achtel handelt es sich um Wohnungen in Gebäuden mit einer Nebennutzung sowie um Einfamilienhäuser.

In räumlicher Hinsicht konzentrierte sich der Wohnungsbau 2015 auf die Analyseregionen Agglomerationsgürtel und Sursee/Sempachersee. Gemessen am Wohnungsbestand Ende Jahr lag der Neuwohnungsanteil in diesen Regionen bei mehr als 3 Prozent. Auf kommunaler Ebene wurde diese Grenze unter anderem in Emmen, Willisau und Hochdorf überschritten.

Die Stadt Luzern gehörte zu den Gemeinden mit einem unterdurchschnittlichen Neuwohnungsanteil (0,7%; Kt. LU: 1,8%). Absolut gesehen war die Bautätigkeit aber hoch: 2015 entstanden in der Stadt Luzern 340 Wohnungen, was dem zweithöchsten Wert im ganzen

#### Neu erstellte Wohnungen 2015 Gemeinden des Kantons Luzern



LUAK\_G37

Datenquelle: LUSTAT – Kant. Gebäude- und Wohnungsregister, BFS – Gebäude- und Wohnungsstatistik

Registerstand 1. Februar 2017

Kanton entspricht (nach Emmen mit 539 neuen Wohnungen).

**Geschäftslage  
schwächt sich leicht ab**

Das gute wirtschaftliche Umfeld spiegelt sich in den Einschätzungen, welche die Luzerner Bauunternehmen im Rahmen der Konjunkturumfragen der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) abgaben. In fast jedem Monat der Jahre 2011 bis 2014 rapportierte über die Hälfte der befragten Firmen eine „gute“ Geschäftslage. Für die meisten übrigen war die Lage jeweils „befriedigend“; in einer „schlechten“ Lage befanden sich stets nur wenige Unternehmen.

Im Jahr 2015 kühlte sich die Geschäftslage etwas ab. Die Vertreter des Baugewerbes stufen die Lage tendenziell etwas häufiger als befriedigend und dafür etwas seltener als gut ein als in den Vorjahren.

**Stabile Baukonjunktur 2016**

Im Jahr 2016 blieb die Situation insgesamt stabil. Die Luzerner Baufirmen äusserten sich im zweiten und dritten Quartal zwar etwas positiver zu ihrer Geschäftslage als im ersten und vierten Quartal, die Unterschiede lassen sich jedoch weitgehend auf saisonale Muster zurückführen. Ende 2016 beurteilten 36 Prozent der befragten Bauunternehmen die Lage als gut, 59 Prozent als befriedigend und 5 Prozent als schlecht – praktisch die gleichen Werte wie ein Jahr zuvor.

**Auftragsbücher im Ausbaugewerbe füllen sich**

Die Auftragsbestände bezeichneten 7 von 10 Firmen Ende 2016 als normal, die übrigen je rund zur Hälfte als hoch oder als zu tief. In der Gesamtbranche variierte die Beurteilung der Auftragsbücher im Jahresverlauf nur wenig.

Dahinter stehen jedoch divergierende Entwicklungen. Im Bauhauptgewerbe (Hoch- und Tiefbau)



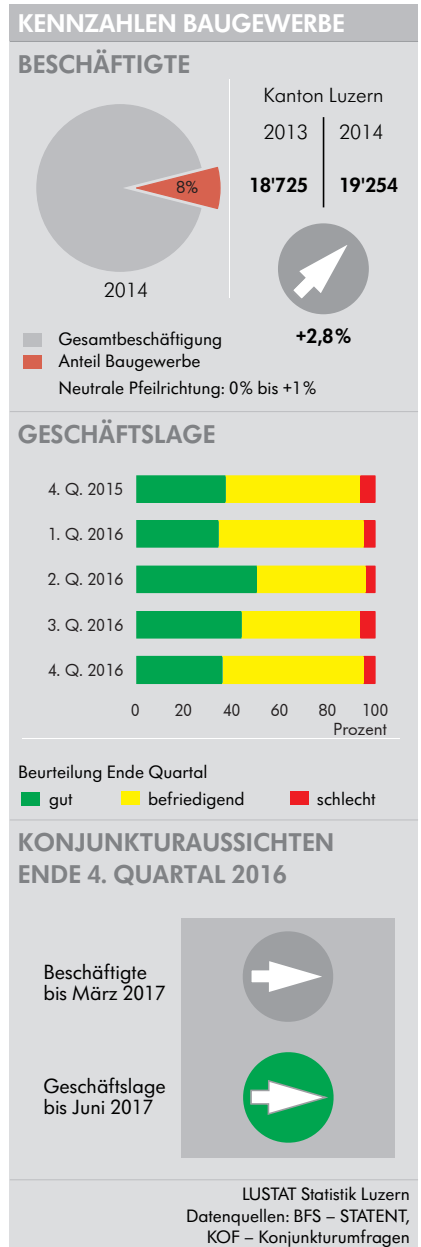
Der Wohnungsbau erreichte im Kanton Luzern 2015 einen neuen Spitzenwert.

schwächte sich die Auftragslage wie bereits in den Vorjahren ab. Ende 2016 wurden die Auftragsbestände deutlich schlechter eingestuft als Ende 2015; nicht ein Hoch- oder Tiefbauer beurteilte die Auftragsbestände als hoch, dafür taxierten 26 Prozent diese als zu niedrig. 64 Prozent gaben zum Jahresende an, dass sie bei einer höheren Nachfrage mehr Leistungen hätten erbringen können.

Im Ausbaugewerbe (Bauinstallation, vorbereitende Baustellenarbeiten) waren gut 5-mal weniger, nämlich 12 Prozent, von einer ungenügenden Nachfrage betroffen. Im Gegensatz zum Bauhauptgewerbe hatten sich die Auftragsbücher der Ausbaubetriebe im Lauf des Jahres gefüllt. Ende Dezember erfreuten sich 22 Prozent an hohen Auftragsbeständen, während sich 11 Prozent mit zu niedrigen Beständen konfrontiert sahen.

**Ertragslage im Bauhauptgewerbe unter Druck**

Ein Gegensatz zwischen Bauhaupt- und Ausbaugewerbe zeigte sich auch bezüglich der Ertragslage. Diese berücksichtigt neben der Mengen- auch die Margenentwicklung. Im Bauhauptgewerbe stand die Ertragslage während des ganzen Jahres 2016 unter Druck. Am



Ende des ersten, dritten und vierten Quartals meldeten jeweils 40 bis 50 Prozent der Firmen, die Ertragslage habe sich in den vorangehenden drei Monaten verschlechtert (2. Quartal: 22%). Eine verbesserte Ertragsituation erwähnten stets weniger als 7 Prozent der Hoch- und Tiefbaubetriebe.

Im Ausbaugewerbe wies die Ertragslage im ersten und dritten Quartal ebenfalls eine negative Tendenz auf, allerdings weniger ausgeprägt als im Bauhauptgewerbe. Im zweiten und vierten Quartal hielten sich die Meldungen einer verbesserten respektive einer verschlechterten Ertragslage die Waage.

Trotz der Eintrübung bei Auftragsbeständen und Ertragslage wurde die Geschäftslage im Bauhauptgewerbe Ende 2016 ähnlich eingestuft wie vor Jahresfrist (23% gut, 13% schlecht). Auch im Ausbaugewerbe blieben die Beurteilungen im Jahresvergleich stabil (Ende 2016: 44% gut, 0% schlecht).

### Baufirmen rechnen mit gleichbleibender Geschäftslage

77 Prozent aller KOF-befragten Luzerner Bauunternehmen gingen Ende 2016 davon aus, dass die aktuelle Geschäftslage bis Mitte 2017 anhält; 16 Prozent erwarteten eine Aufhellung, 7 Prozent eine Eintrübung. Das Bauhaupt- und das Ausbaugewerbe urteilten praktisch identisch. Unterschiede bestanden

wiederm bezüglich der Ertragslage: Während das Bauhauptgewerbe für das erste Quartal 2017 keine (weitere) Abschwächung erwartete, rechneten im Ausbaugewerbe 27 Prozent mit einer angespannteren Ertragsituation.

Für eine anhaltend rege Bautätigkeit spricht die weiterhin hohe Zahl an baubewilligten Neuwohnungen. Gemäss Hochrechnungen auf Basis von GWR-Daten (vgl. Infobox S. 2) wurden 2016 im Kanton Luzern 3'826 Wohnungen in Neubauprojekten bewilligt (provisorisch). Dieser neue Höchstwert rührt allerdings allein vom ersten Quartal, in dem 1'290 Wohnungen bewilligt worden sind; die Werte des zweiten bis vierten Quartals lagen unter jenen der Vorjahresperiode. Im vierten Quartal 2016 erhielten 729 Wohnungen eine Baubewilligung. Dies entspricht in etwa dem Mittelwert seit 2010 für dieses Quartal.

### Nur noch schwacher Anstieg der Bauinvestitionen erwartet

Eine Zunahme der baubewilligten Wohnungen ist gemäss Bauindex Schweiz, der vom Schweizerischen Baumeisterverband und der Credit Suisse publiziert wird, auch landesweit zu beobachten. Den Erläuterungen zum Bauindex des vierten Quartals 2016 zufolge versprechen die auf hohem Niveau konstanten bis leicht steigenden Baugesuche eine stabile künftige Umsatzentwicklung im Hochbau. Gemäss den

#### KOF-KONJUNKTURUMFRAGEN

Die KOF-Konjunkturumfragen sind schweizweit durchgeführte Erhebungen der KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich. Sie basieren auf der Befragung von über 11'000 freiwillig teilnehmenden Unternehmen aus verschiedenen Branchen.

Für den Kanton Luzern wurden die Stichproben in Industrie, Detailhandel, Baugewerbe und Gastgewerbe aufgestockt. Damit können für diese Branchen kantonsbezogene Aussagen gemacht werden.

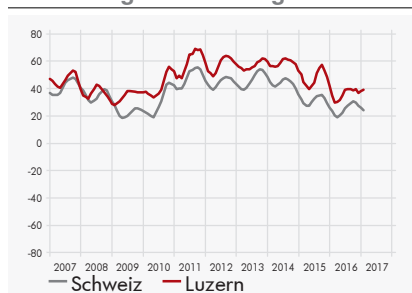
Bei der Auswertung werden die Antworten einer Firma mit deren Beschäftigtenzahl gewichtet. Die Resultate mehrerer Firmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst.

Die meisten Fragen sind qualitativer Natur (Antworten z.B. „höher“, „gleich“, „tiefer“ oder „gut“, „befriedigend“, „schlecht“). Aus dem Saldo der Prozentanteile der positiven und negativen Antworten resultiert die überwiegende Tendenz der erfragten Grösse.

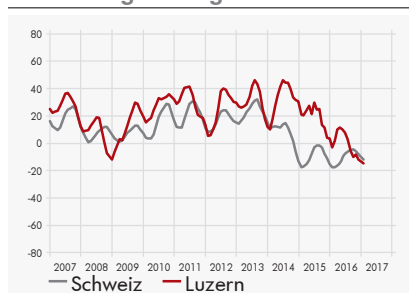
Experten des Bauindex werden aber die Bedingungen für die Bauwirtschaft aufgrund steigender Leerstände und stagnierender bis sinkender Mietpreise zunehmend anspruchsvoll.

Auch die KOF erwartet – ausgehend von einer bereits starken Bauaktivität – einen weitgehend stabilen Verlauf der Schweizer Bauinvestitionen. Sie prognostiziert für diese ein leichtes Plus von 0,9 Prozent im Jahr 2017 (2016: +0,4%).

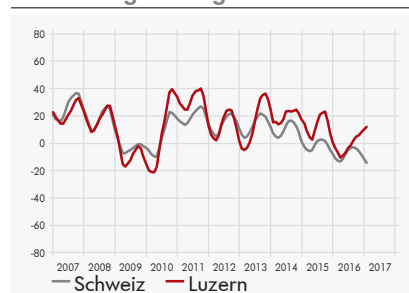
Baugewerbe:  
Beurteilung Geschäftslage



Bauhauptgewerbe:  
Beurteilung Auftragsbestände



Ausbaugewerbe:  
Beurteilung Auftragsbestände



Unternehmen und Unternehmensneugründungen

# Zunahme der Unternehmensgründungen

KMU mit weniger als 250 Vollzeitstellen machten 2014 im Kanton Luzern 98,9 Prozent der Unternehmen aus. Sie waren für 63,4 Prozent der Gesamtbeschäftigung verantwortlich. Die 1'843 neu gegründeten Unternehmen stellten 2'584 Voll- und Teilzeitstellen zur Verfügung. Die Gründungsintensität variierte je nach Branche und war insgesamt ähnlich hoch wie in der Schweiz insgesamt.

Ende 2014 waren im Kanton Luzern 27'990 marktwirtschaftliche Unternehmen tätig. Das sind 2,9 Prozent oder 798 Firmen mehr als Ende Vorjahr. Die marktwirtschaftlichen Unternehmen (vgl. Box unten) versammelten 164'549 Vollzeitäquivalente (VZÄ) auf sich, was 88,8 Prozent der Luzerner Gesamtbeschäftigung entsprach. Die übrigen 11,2 Prozent entfielen auf Organisationen ohne marktwirtschaftliche Ausrichtung, also auf Einheiten der öffentlichen Verwaltung und auf private Organisationen ohne Erwerbzweck (z.B. Kirchen, Hilfswerke, Fachverbände, Freizeitvereine). Der Anteil der marktwirtschaftlichen Unternehmen am Luzerner Beschäftigungsvolumen hat sich gegenüber dem Vor-

jahr kaum verändert. Im Vergleich mit der Gesamtschweiz lag er leicht höher (CH 2014: 87,9%).

Datenquelle dieser Analyse sind die Statistik der Unternehmensstruktur und die Statistik der Unternehmensdemografie des Bundesamts für Statistik. Die Daten des Jahres 2014 sind in beiden Quellen provisorisch.

Unternehmen auf diese Kleinstfirmen. Die übrigen KMU mit 10 bis 249 VZÄ kamen auf einen Anteil von 43,7 Prozent. Insgesamt zeigten sich die KMU für 71,4 Prozent der Unternehmensbeschäftigung und für 63,4 Prozent der Gesamtbeschäftigung im Kanton verantwortlich.

### Ein Viertel aller Stellen bei 1 Prozent der Firmen

Bei 1,1 Prozent der im Kanton Luzern tätigen Unternehmen handelte es sich 2014 um Grossfirmen mit schweizweit mindestens 250 VZÄ. Trotz dieses tiefen Anteils trugen sie den Luzerner Arbeitsmarkt massgeblich mit: Auf die Grossfirmen entfielen 28,6 Prozent aller Vollzeitstellen in marktwirtschaftlichen Unternehmen. Gemessen am gesamten Luzerner Beschäftigungsvolumen belief sich der Anteil der Grossunternehmen 2014 – wie im Vorjahr – auf rund ein Viertel.

Die Gröszenstruktur der Unternehmen unterscheidet sich nach Branchen. Während Grossfirmen

### 63 Prozent der Arbeitsplätze finden sich in KMU

98,9 Prozent der marktwirtschaftlichen Unternehmen im Kanton Luzern waren 2014 kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die schweizweit weniger als 250 Mitarbeitende beschäftigten. 89,8 Prozent des Gesamtbestands gingen auf das Konto von Mikrounternehmen mit weniger als 10 VZÄ.

Aufgrund ihrer Grösse ist der prozentuale Beitrag der Mikrounternehmen zum Arbeitsplatzangebot deutlich kleiner als ihr Unternehmensanteil. 2014 entfielen 27,7 Prozent der Beschäftigung marktwirtschaftlicher

#### WICHTIGE BEGRIFFE

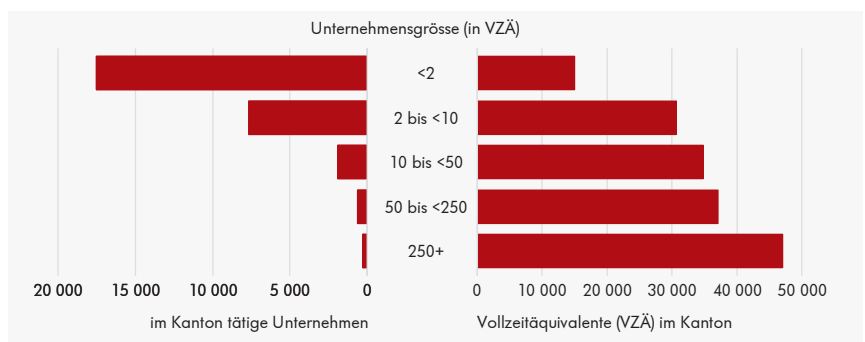
##### Marktwirtschaftliche Unternehmen:

Juristisch selbständige betriebliche Einheit, deren Produkte/Dienstleistungen mehrheitlich für den Markt bestimmt sind. Neben privatrechtlichen werden auch öffentlich-rechtliche Unternehmen (wie Kantonsspital, SUVA) mitgezählt. Ein Unternehmen besteht aus einer oder mehreren Arbeitsstätten. Die Menge der marktwirtschaftlichen Unternehmen wird in der Statistik der Unternehmensstruktur auf Basis der Branchenzugehörigkeit und der Rechtsform bestimmt.

##### Unternehmensgründung:

Die Unternehmensdemografie versteht unter neu gegründeten Unternehmen „ex nihilo“ neu entstandene, aktive Produktionseinheiten mit mindestens einer/m Beschäftigten und marktwirtschaftlicher Tätigkeit im 2. oder 3. Sektor. Unternehmen, die aufgrund von Fusionen, Übernahmen oder Spaltungen entstehen, werden nicht berücksichtigt.

Marktwirtschaftliche Unternehmen und Vollzeitäquivalente nach Unternehmensgrösse 2014  
Kanton Luzern



LUAK\_G01\_UNT

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: BFS – Statistik der Unternehmensstruktur

Provisorische Ergebnisse

Unternehmensgrösse unter Berücksichtigung aller Arbeitsstätten in der Schweiz

zum Beispiel im Wirtschaftsbereich Erziehung und Unterricht (5,4%) und im Gastgewerbe (7,6%) im Jahr 2014 nur einen kleinen Teil der brancheneigenen Vollzeitstellen auf sich vereinten, waren es bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern (72,2%), im Gesundheits- und Sozialwesen (44,9%) und im Handel (31,2%; inkl. Fahrzeugreparatur) überdurchschnittlich viele.

### 2'600 Beschäftigte in neu gegründeten Unternehmen

Im Kanton Luzern wurden 2014 1'843 Unternehmen neu gegründet. Das sind 26,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Gemessen am Bestand marktwirtschaftlicher Unternehmen im 2. und 3. Sektor sind dies 8,0 Neugründungen pro 100 Unternehmen. Die Gründungsintensität liegt damit ähnlich hoch wie in der Schweiz insgesamt (CH: 8,1%). Die neu gegründeten Luzerner Unternehmen wiesen 2'584 Voll- und Teilzeitbeschäftigte aus. Im Durchschnitt arbeiteten in einem Jungunternehmen 1,4 Beschäftigte (CH: 1,3 Beschäftigte).

Weibliche Beschäftigte waren, gemessen an der Gesamtbeschäftigung, in den 2014 neu gegründeten Unternehmen leicht untervertreten: 41,5 Prozent waren Frauen, 58,5 Prozent Männer. In der Luzerner Gesamtbeschäftigung betrug das Verhältnis 45,8 zu 54,2 Prozent.

### Wenige Neugründungen im Gastgewerbe

Im Jahr 2014 entfielen die meisten Unternehmensgründungen auf die Branche der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (383 Gründungen). Viele Gründungen wurden auch im Handel (235; inkl. Fahrzeugreparatur) sowie im Gesundheits- und Sozialwesen (217) registriert. Die Gründungsintensität, das heisst die Zahl der Unternehmensneugründungen in Prozent des Unternehmensbestands, war am höchsten in den Wirtschaftsbereichen Erziehung und Unterricht (11,8%), Kunst und Unterhaltung (11,2%), Information und Kommunikation (11,0%), Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (10,7%) sowie im Grundstücks- und Wohnungswesen (10,4%). Unter dem kantonalen Durchschnitt von 8,0 Prozent lag die Gründungsintensität in den Bereichen Gastgewerbe und Warenherstellung (je 4,0%), im Baugewerbe (5,9%) sowie im Handel (6,3%; inkl. Fahrzeugreparatur).

### Zwei Drittel der Gründungen sind Einzelfirmen

Die meisten Gründungen sind Einzelfirmen – 2014 waren es in Luzern 63,0 Prozent. Die Gründerinnen und Gründer arbeiten oft selbst in ihrer Einzelfirma. Im Gründungsjahr 2014 hatten sie denn auch kaum Beschäftigte angestellt. Im Mittel

kamen auf eine Einzelfirma im ersten Jahr 1,1 Beschäftigte. Im Übrigen war der Frauenanteil unter den Beschäftigten in Einzelfirmen überdurchschnittlich hoch (51,8%).

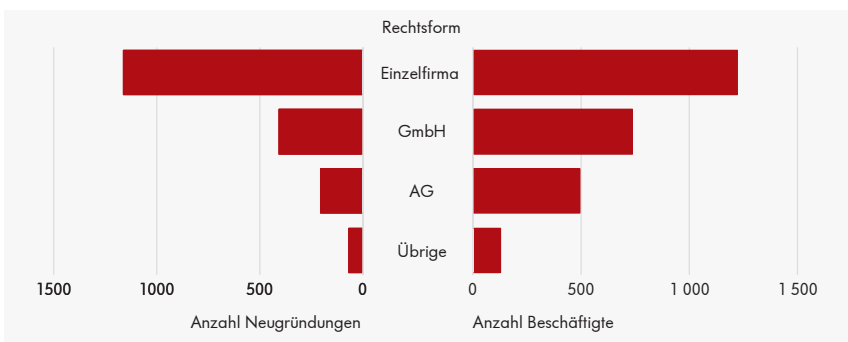
Neben der Einzelfirma war auch die GmbH eine beliebte Rechtsform. GmbHs machten 2014 im Kanton Luzern 22,1 Prozent der Neufirmen aus. Aktiengesellschaften gingen aus 11,1 Prozent der Neugründungen hervor. Sowohl die GmbH als auch die AG wiesen im ersten Jahr ihres Bestehens mit 1,8 beziehungsweise 2,4 Angestellten höhere Beschäftigtenzahlen aus als die Einzelfirma. Andere Rechtsformen wurden deutlich seltener gewählt (3,8%).

Vergleicht man die Verbreitung der Rechtsformen der Neugründungen mit jener des gesamten Unternehmensbestands, zeigt sich bei den Neugründungen ein deutlicher Überhang an Einzelfirmen und GmbHs. Die Einzelfirma machte 2014 am Bestand marktwirtschaftlicher Unternehmen 56,0 Prozent aus; die GmbH 15,8 Prozent. Bei der AG lag der Anteil am Gesamtbestand der Unternehmen mit 21,7 Prozent höher als derjenige bei den Neugründungen.

### Zunahme der Konkurse

2014 sind nicht nur mehr Gründungen verzeichnet, sondern auch mehr Konkurse eröffnet worden. Unter den im Handelsregister eingetragenen juristischen und natürlichen Personen kam es zu 273 Konkursöffnungen – davon 195 Insolvenzen, die übrigen aufgrund von Mängeln in der Organisation. Konkursöffnungen infolge Insolvenz wurden 17 mehr gezählt als im Vorjahr. Von 2010 bis 2012 waren es durchschnittlich 169 gewesen. Neuere Daten weisen darauf hin, dass sich der höhere Wert 2014 zur Normalität auswachsen könnte: 2015 und 2016 sind im Kanton Luzern 217 respektive 186 Konkurse wegen Insolvenz eröffnet worden. ■

### Neu gegründete Unternehmen und deren Beschäftigte nach Rechtsform 2014 Kanton Luzern



LUAK\_G02\_UNT

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie

Provisorische Ergebnisse

Aktueller Wirtschaftsverlauf

# Gutes Weihnachtsgeschäft im Detailhandel

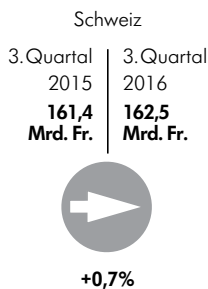
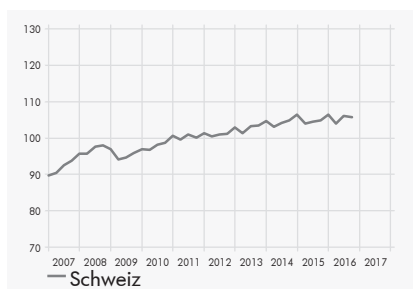
In weiten Teilen der Luzerner Wirtschaft verliefen die Geschäfte im vierten Quartal 2016 befriedigend. Verhaltener war die Lage in der Hotellerie und im Bauhauptgewerbe. Die Erwartungen bis Sommer 2017 sind im Gastgewerbe verhalten, zuversichtlich ist der Detailhandel.

Die Schweizer Wirtschaft bleibt weiterhin auf Wachstumskurs. Die Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes rechnet für das Jahr 2016 mit einem realen Wachstum des Bruttoinlandprodukts um 1,5 Prozent. Für 2017 und 2018

gehen die Experten von einer leichten Wachstumsbeschleunigung auf 1,8 respektive 1,9 Prozent aus. Die positiven Impulse verorten die Konjunkturoperaten sowohl in der Binnennachfrage wie auch im Aussenhandel. Verwiesen wird jedoch

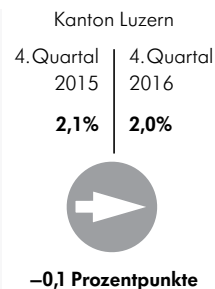
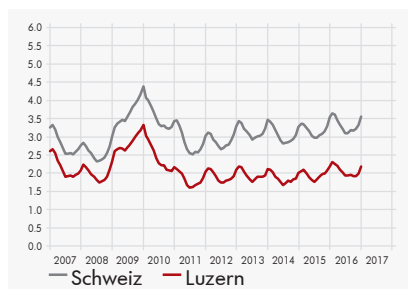
auch auf politische Risiken, beispielsweise im Euroraum und in den USA, welche sich im Prognosezeitraum potenziell negativ auf den internationalen Handel und die Exportaussichten der Schweizer Wirtschaft auswirken könnten.

## Bruttoinlandprodukt nominal <sup>1</sup>



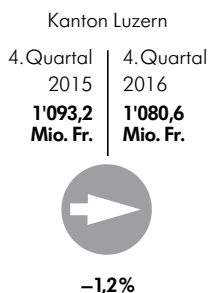
Neutrale Pfeilrichtung: 0% bis +2,5%

## Arbeitslosenquote



Neutrale Pfeilrichtung: +/-0,1 Prozentpunkte

## Exporte <sup>1,2</sup>



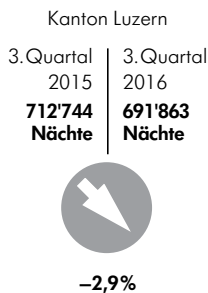
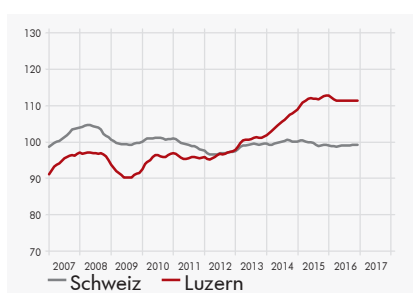
Neutrale Pfeilrichtung: +/-5%

## Baubewilligte Wohnungen <sup>1,2</sup>



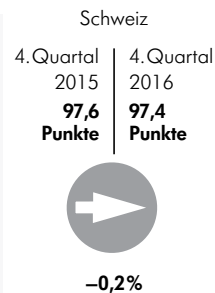
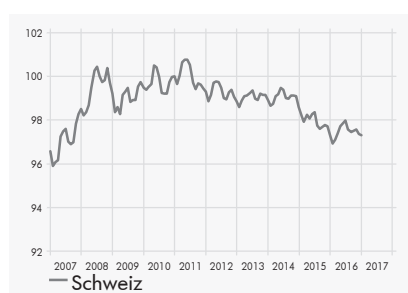
Neutrale Pfeilrichtung: +/-10%

## Logiernächte Hotellerie <sup>1,2</sup>



Neutrale Pfeilrichtung: +/-2,5%

## Konsumentenpreisindex (Dez. 2010=100)



Neutrale Pfeilrichtung: +/-0,5%

Werte in grafischen Darstellungen: <sup>1</sup> indiziert (10-Jahres-Mittel=100); <sup>2</sup> gleitender Durchschnitt über ein Jahr

Datenquelle: SECO – BIP Quartalschätzungen, Arbeitsmarktstatistik; EZV – Aussenhandelsstatistik; LUSTAT – Kantonales Gebäude- und Wohnungsregister; BFS – Vierteljährliche Wohnbaustatistik, Beherbergungsstatistik, Landesindex der Konsumentenpreise

## 6 Monate Auftragsreichweite in der Industrie

Gemäss den Umfragen der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) entwickelte sich der Bestellungseingang in der Luzerner Industrie im vierten Quartal 2016 zögerlich. Die Auftragsbestände erholten sich kaum: 37 Prozent der KOF-befragten Unternehmen beurteilten diese Ende Dezember als zu klein – ähnlich viele wie im Vorquartal. Die meisten übrigen hatten normal gefüllte Auftragsbücher. Die Auftragsreichweite nahm im Vergleich zum Vorquartal zu: Ende Dezember hatten die Luzerner Industriebetriebe Aufträge für durchschnittlich 6,0 Monate in ihren Büchern. Ende September hatte die Auftragsreichweite noch bei 4,4 Monaten gelegen.

Im Oktober und November gab es deutlich mehr Firmen mit gedrosselter Produktion als Firmen, die

mehr produzierten als im Vorjahr. Im Dezember waren die Anteile ausgeglichen – je rund ein Drittel produzierten mehr, weniger oder gleich viel wie im Vorjahresmonat.

Die Geschäftslage wurde Ende Dezember breit als befriedigend beurteilt (62%). Als gut schätzten 17 Prozent der Befragten die Lage ein, für 21 Prozent war sie schlecht. Bis im Sommer 2017 rechnet die Luzerner Industrie insgesamt mit einer gleichbleibenden Geschäftslage.

Die grosse Mehrheit der Industriebetriebe war Ende Dezember mit dem aktuellen Personalbestand zufrieden und erwartete bis März 2017 diesbezüglich keine Veränderungen. 14 Prozent der KOF-befragten Betriebe hielt die eigene Beschäftigung für zu hoch, 1 Prozent für zu tief. Entsprechend erwarten auch mehr Industriefirmen in den nächsten Monaten einen Personalabbau (17%) als eine -aufstockung (7%).

Ausführliche Informationen zum Luzerner Baugewerbe finden sich im Eingangsartikel dieser Ausgabe.

## Höhere Kundenfrequenz und mehr Absatz im Detailhandel

Gemäss dem landesweit erhobenen Index des Staatssekretariats für Wirtschaft hat sich im Januar 2017 die Konsumentenstimmung gegenüber Oktober 2016 deutlich verbessert; der Index hat seinen langjährigen Mittelwert übertroffen. Ähnlich positiv war die Konsumentenstimmung zuletzt kurz vor dem Frankenschock Anfang 2015 gewesen.

Der Index der Konsumentenstimmung zeigt damit in die gleiche Richtung wie die Antworten der Luzerner Detailhändler in den aktuellen KOF-Konjunkturumfragen. Das Weihnachtsgeschäft scheint für die Detaillisten zufriedenstellend verlaufen zu sein. Insbesondere im November und im Dezember registrierten relativ viele Detailhändler eine höhere Kundenfrequenz als im Vorjahr (35%). Im Dezember berichteten 38 Prozent der Befragten von einer gleichbleibenden und 27 Prozent von einer tieferen Kundenfrequenz. Betrachtet man die entsprechenden Beurteilungen der Vorjahre, so ist dies eine vergleichsweise positive Einschätzung.

Mit der Kundenfrequenz stieg vielerorts der Absatz. Ende des vierten Quartals 2016 berichteten 40 Prozent der KOF-befragten Luzerner Detailhändler von Absatzsteigerungen im zurückliegenden Quartal. Nur etwa halb so viele verzeichneten einen Absatzrückgang.

Die Ertragslage hat sich insgesamt dennoch nicht verbessert. 64 Prozent der Befragten berichteten von einer unveränderten Ertragslage im vierten Quartal. Eine bessere Ertragslage stellten 15 Prozent fest, eine schlechtere 20 Prozent der Befragten.

Die Geschäftslage im Luzerner Detailhandel wurde insgesamt als

### BEDEUTUNG DER PFEILSYMBOLE

■ Die Pfeilsymbole in den Rubriken „Konjunkturbarometer“ und „Konjunkturaussichten“ basieren auf den KOF-Konjunkturumfragen im Kanton Luzern. Sie leiten sich ab aus den Antworten der Unternehmen auf die drei Fragen nach ihrer aktuellen Geschäftslage, der erwarteten Entwicklung ihrer Geschäftslage und der erwarteten Entwicklung ihrer Beschäftigtenzahl.

■ Richtung und Farbe der Pfeilsymbole beziehen sich auf den Saldo aus den Prozentanteilen der positiven und der negativen Antworten (z.B. Beurteilung aktuelle Geschäftslage: Saldo = Anteil Antworten „gut“ abzüglich Anteil Antworten „schlecht“).

■ Die Einteilung unterscheidet drei Stufen. Die neutrale Pfeilrichtung (waagrecht, „gleich“) bzw. Farbe (gelb, „befriedigend“) wird verwendet, wenn der Saldo +/-10 Punkte beträgt. Analog liegt bei der Kennzahl „Veränderung der Geschäftslage zum Vorquartal“ eine neutrale Pfeilrichtung vor, bis die Veränderung des Saldos +/-10 Punkte überschreitet.

## Leichte Abkühlung im Bauhauptgewerbe

Die Luzerner Bauwirtschaft befand sich Ende Dezember 2016 weiterhin in solider Verfassung. Wie schon drei Monate zuvor stufen die meisten KOF-befragten Baufirmen ihre Geschäftslage als gut (36%) oder als befriedigend (59%) ein.

Auf hohem Niveau stabil präsentierte sich das Ausbaugewerbe. Eine Abschwächung erlebte – auch saisonal bedingt – hingegen das Bauhauptgewerbe (Hoch- und Tiefbau). Hier wurde die Geschäftslage insgesamt als befriedigend eingeschätzt; vor Quartalsfrist war diese Beurteilung noch positiver ausgefallen. Bis Juni 2017 rechnen die Luzerner Baufirmen insgesamt mit einer konstanten Geschäftslage.

Der Personalbestand wurde Ende Dezember 2016 gesamthaft als ausreichend beurteilt. Bis März 2017 rechnet eine grosse Mehrheit der Bauunternehmer nicht damit, ihre Belegschaft zu verändern.



befriedigend eingeschätzt. 58 Prozent der Befragten waren dieser Ansicht. Gute (18%) und schlechte (24%) Urteile hielten sich in etwa die Waage. Bei den Erwartungen war der Tenor positiver: Zwar wird bis Juni 2017 die Geschäftslage von knapp zwei Dritteln der Befragten gleichbleibend gesehen, die Befragten mit positiven Erwartungen (28%) übertrafen aber diejenigen mit negativen Erwartungen (7%).

Die grosse Mehrheit der Luzerner Detailhändler beurteilte ihren Personalbestand Ende 2016 als ausreichend (87%). Die übrigen befragten Detaillisten (11%) schätzten die aktuelle Beschäftigung fast ausschliesslich als zu hoch ein. Dennoch hielten sich die Detailhändler, welche bis März 2017 einen Personalabbau ins Auge fassen (15%), und jene, die Personal aufstocken wollen (12%), im Gleichgewicht.

### Luzerner Hoteliers mit verhaltenen Erwartungen

Die Zahl der Logiernächte in Luzerner Hotels und Kurbetrieben ging von Januar bis November 2016 im Vergleich zur Vorjahresperiode um 0,5 Prozent zurück. Dies geht aus der Beherbergungsstatistik des Bundesamts für Statistik hervor. Schweizweit war ein Rückgang der Übernachtungszahlen im gleichen Umfang zu verzeichnen.

Auch in den Gastronomiebetrieben ist der Absatz zurückgegangen:



Die Übernachtungszahlen der Hotellerie waren im Lauf des Jahres 2016 leicht rückläufig.

Die KOF-befragten Luzerner Restaurationsbetriebe berichteten in allen Quartalen des Jahres 2016 häufiger von einem im Vorjahresvergleich gesunkenen Absatz von Esswaren und Getränken als von einem höheren.

Im Luzerner Gastgewerbe wurde die Geschäftslage Ende 2016 insgesamt als befriedigend eingeschätzt. Die Gastronomiebetriebe sahen ihre aktuelle Lage dabei in etwas positiverem Licht als die Beherbergungsbetriebe.

Die Erwartungen für die kommenden Monate gehen auseinander: Die Gastronomen rechnen bis Juni 2017 insgesamt mit einer gleichbleibenden Geschäftslage; die Hoteliers sind deutlich pessimistischer. 40 Prozent der befragten Hotelleriebetriebe gehen von einer Verschlechterung der Geschäftslage aus, der Rest erwartet keine Veränderung. Keiner der befragten

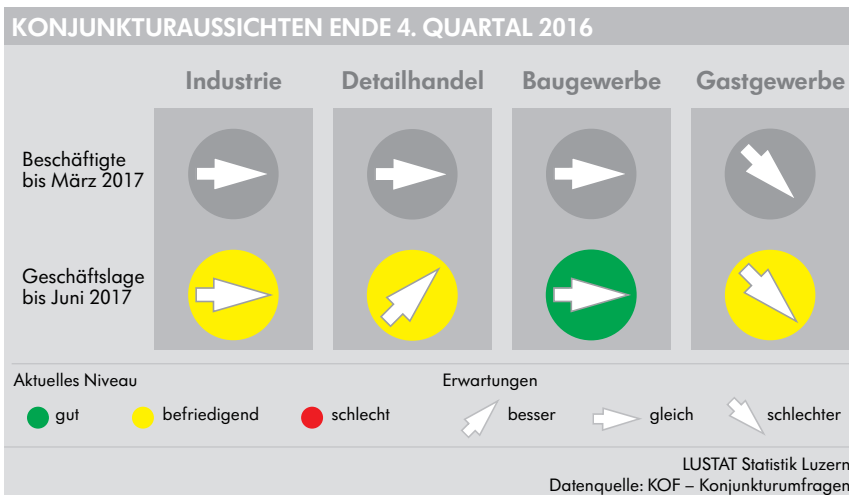
Beherbergungsbetriebe rechnet bis im Sommer mit einer Verbesserung.

Sowohl die Beherbergungs- als auch die Gastronomiebetriebe beurteilten ihren Personalbestand Ende 2016 insgesamt als ausreichend. Bis März 2017 wollen sie ihre Belegschaft aber eher ab- als ausbauen. Von den Hotelbetrieben plant keiner eine Personalaufstockung.

### Arbeitslosenquote bei 2,0 Prozent

Im vierten Quartal 2016 waren im Schnitt 4'535 Luzernerinnen und Luzerner arbeitslos gemeldet – 124 Personen weniger als im Vorjahresquartal. Die Arbeitslosenquote reduzierte sich von 2,1 auf 2,0 Prozent. Gesamtschweizerisch ist die Quote im gleichen Zeitraum von 3,3 im Vorjahr auf 3,4 Prozent gestiegen. Im Jahresmittel 2016 ist die Arbeitslosenquote auch im Kanton Luzern leicht angestiegen. Ausführliche Informationen zur lokalen Arbeitslosigkeit finden Sie im Artikel ab Seite 10.

In ihrer Winterprognose rechnet die KOF im Jahr 2017 mit einer unveränderten mittleren Schweizer Arbeitslosenquote von 3,3 Prozent. Für 2018 prognostiziert sie einen leichten Anstieg auf 3,4 Prozent. Gemäss den Konjunkturexperten wird sich die Gesamtbeschäftigung in diesem Zeitraum bei geringerer Zuwanderung weiterhin leicht erhöhen (0,4% p.a.).



Arbeitslosigkeit 2016

# Arbeitslosigkeit bei Fachpersonen gestiegen

Die Arbeitslosenquote im Kanton Luzern stieg 2016 leicht an und betrug im Jahresmittel 2,1 Prozent. Überdurchschnittlich zugenommen hat die Zahl der Arbeitslosen mit Fachfunktion, der Arbeitslosen im Alter ab 50 Jahren und der Langzeitarbeitslosen. Im Gastgewerbe ging die Arbeitslosigkeit zurück.

Die Arbeitslosigkeit im Kanton Luzern hat 2016 erneut zugenommen. Gemäss Arbeitsmarktstatistik des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) waren im Jahresdurchschnitt 4'602 Personen bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) als arbeitslos registriert. Gegenüber 2015 ist dies eine Zunahme um 219 Personen (+5,0%) – gegenüber 2014 um 455 Personen (+11,0%).

Die Arbeitslosenquote stieg 2016 auf 2,1 Prozent (2015: 2,0%) und erreichte damit das höchste Niveau der letzten sechs Jahre. Zum Vergleich: Im Nachgang der letzten Finanz- und Wirtschaftskrise lag die Arbeitslosenquote im Kanton Luzern mit 2,9 Prozent (2009) beziehungsweise 2,4 Prozent (2010) deutlich höher. In der Gesamtschweiz erhöhte sich die Arbeitslosenquote 2016 auf 3,3 Prozent – gegenüber 3,2 Prozent im Jahr 2015.

## Mehr Arbeitslose mit ehemaliger Fachfunktion

Der Anstieg der Arbeitslosen im Kanton Luzern betraf 2016 in erster Linie Personen, die vor der Arbeitslosigkeit eine Fachfunktion ausgeübt hatten (+233 Personen, +9,0%). Bereits im Jahr 2015 war die Zunahme beim Fachpersonal besonders ausgeprägt gewesen (vgl. Grafik). In der Gesamtschweiz manifestiert sich ein ähnlicher Trend. Eine Fachfunktion bezeichnet eine Tätigkeit mit Aufgaben von erheblicher Schwierigkeit, die unter eigener Verantwortung ausgeführt wird. Dies im Gegensatz zur Hilfsfunktion; sie bezeichnet die Ausführung von einfachen Arbeiten, welche keine besondere berufliche Ausbildung erfordern. Arbeitslose, die in ihrer letzten Anstellung eine Hilfsfunktion ausübten, stellen die zweite grosse Gruppe Arbeitsloser dar. Ihre Zahl war 2016 gegenüber dem

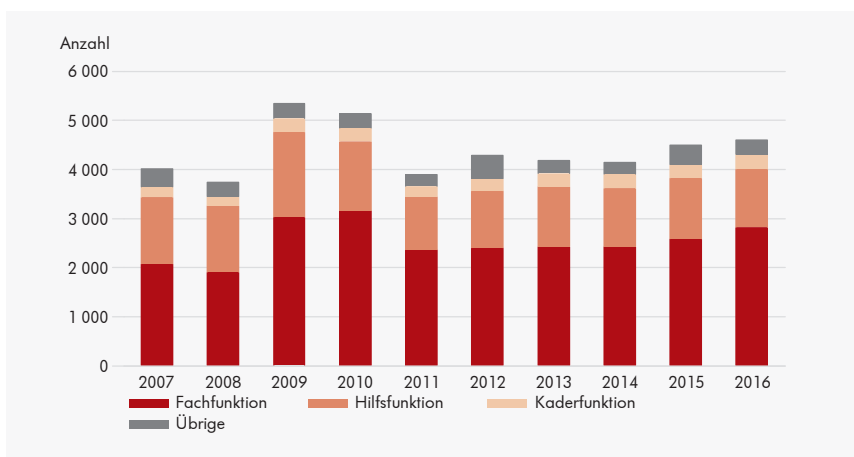
Vorjahr leicht rückläufig (–47 Personen, –3,8%).

## Rückgang der Arbeitslosigkeit im Gastgewerbe

Die Arbeitslosen können der Branche ihres letzten Arbeitgebers zugeordnet werden. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit 2016 betraf nicht alle Bereiche der Luzerner Wirtschaft gleichermassen. Eine überdurchschnittliche Zunahme ging vom Baugewerbe aus, das im Jahresmittel 58 Arbeitslose mehr aufwies als 2015 (+11,9%). Über dem Kantonsmittel lag die Zunahme der Arbeitslosen auch im Bereich Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (+35 Personen, +24,1%) und bei den Freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (+33 Personen, +11,5%). Knapp unter dem Durchschnitt aller Branchen lag der Anstieg der Arbeitslosenzahlen in der Warenherstellung (+34 Personen, +4,7%) und im Handel (inkl. Fahrzeugreparaturen; +33 Personen, +4,8%).

Im Gastgewerbe – neben dem Baugewerbe die zweite Branche mit starken saisonalen Schwankungen – ging die Arbeitslosigkeit 2016 im Vorjahresvergleich zurück (–44 Personen, –8,8%). Trotz dieser positiven Entwicklung blieb das Gastgewerbe 2016 wie in den Jahren zuvor der Wirtschaftsabschnitt mit der höchsten Arbeitslosenquote im Kanton; sie betrug im Jahresmittel 5,1 Prozent. An zweiter Stelle folgte das Baugewerbe mit 3,4 Prozent (zur Arbeitslosenquote nach Branchen siehe Box „Wichtige Begriffe“).

Registrierte Arbeitslose nach ausgeübter Funktion im Jahresmittel seit 2007 Kanton Luzern



LUAK\_G03\_AL

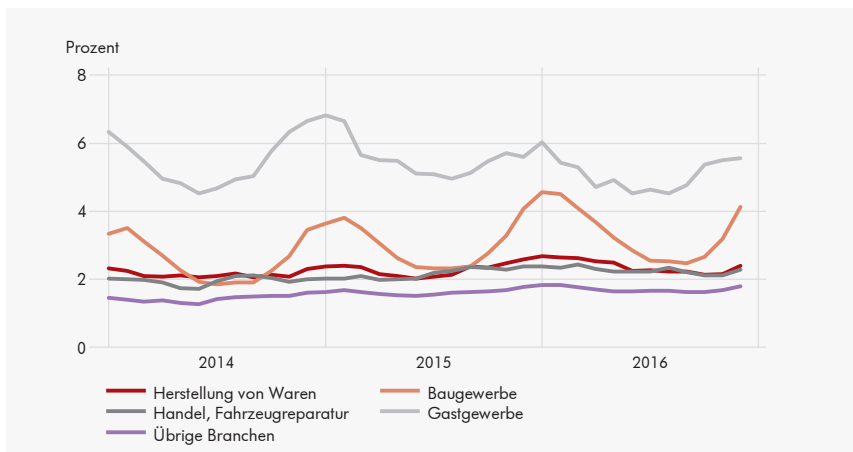
LUSTAT Statistik Luzern  
Datenquelle: SECO – Arbeitsmarktstatistik

### Mehr ältere Arbeitslose

Unter den 4'602 Luzerner Arbeitslosen 2016 (Jahresmittel) befanden sich 758 junge Arbeitslose im Alter zwischen 15 und 24 Jahren (16,5%). Weitere 2'648 als arbeitslos registrierte Personen (57,5%) gehörten der Altersklasse der 25- bis 49-Jährigen an, 1'196 (26,0%) waren 50-jährig und älter.

Die Zunahme der Arbeitslosigkeit zwischen 2015 und 2016 traf die älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer überdurchschnittlich stark: Die Arbeitslosenquote der 50-Jährigen und Älteren stieg von 1,6 auf 1,8 Prozent – in den Jahren 2011 bis 2015 war sie weitgehend stabil gewesen. Bei der Jugendarbeitslosenquote ist ein Anstieg ab 2015 festzustellen: Während sich die Quote von 2011 (2,2%) bis 2014 (2,0%) ebenfalls stabil entwickelt hatte, stieg sie danach spürbar an und kam 2016 im Jahres-

### Arbeitslosenquote nach ausgewählten Branchen seit 2014 Kanton Luzern



LUAK\_G07\_AL

LUSTAT Statistik Luzern  
Datenquelle: SECO – Arbeitsmarktstatistik

Arbeitslosenquote nach Branchen: Registrierte Arbeitslose in Prozent der Erwerbstätigen

mittel auf 2,4 Prozent zu liegen (2015: 2,3%).

### Zunahme bei den Langzeitarbeitslosen

2016 waren die Arbeitslosen im Kanton Luzern zu 66,1 Prozent seit weniger als 6 Monaten ohne Stelle. Jedoch variiert die Dauer der registrierten Arbeitslosigkeit stark nach Altersgruppen. Waren bei den 15- bis 24-Jährigen 83,1 Prozent seit weniger als einem halben Jahr arbeitslos, lag dieser Anteil bei den 50-Jährigen und Älteren mit 52,0 Prozent deutlich tiefer.

Langzeitarbeitslos werden Personen genannt, die seit über einem Jahr auf Stellensuche sind. Dieses Risiko steigt mit zunehmendem Alter. Unter den 15- bis 24-Jährigen betrug der Anteil der Langzeitarbeitslosen 2,6 Prozent. Schon deutlich grösser war dieser Anteil bei den 25- bis 49-Jährigen mit 10,5 Prozent. Bei den 50-Jährigen und Älteren lag er bei 23,5 Prozent. Im Jahresmittel 2016 waren insgesamt 579 Luzernerinnen und Luzerner langzeitarbeitslos, 76 mehr als im Vorjahr (+15,1%). Fast zwei Drittel dieser überproportionalen Zunahme gehen auf Langzeitarbeitslose im Alter ab 50 Jahren zurück.

### 1,7-mal mehr Erwerbslose

Arbeitslose Personen, die bei keinem RAV gemeldet sind (z.B. infolge Aussteuerung), bleiben in den Arbeitslosenzahlen des SECO unberücksichtigt. Eine breiter gefasste Grösse zur Messung der Arbeitslosigkeit ist die Erwerbslosenquote (vgl. Box „Wichtige Begriffe“).

Gemäss Strukturerhebung des Bundesamts für Statistik (BFS) waren Ende 2015 rund 8'200 Luzernerinnen und Luzerner erwerbslos – also nicht erwerbstätig und aktiv auf Stellensuche – rund 900 Personen mehr als im Vorjahr. Bei den 4'890 registrierten Arbeitslosen Ende 2015 ergibt dies rund 1,7-mal so viele Erwerbs- wie Arbeitslose. Die Luzerner Erwerbslosenquote lag Ende 2015 bei rund 4 Prozent. Schweizweit betrug die Quote rund 5 Prozent.

### Unveränderte Arbeitslosenquote erwartet

Die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) rechnet in ihrer Winterprognose für 2017 schweizweit mit einer leichten Zunahme der Beschäftigung (+0,4%). Zugleich geht sie von einer unveränderten Arbeitslosenquote von 3,3 Prozent aus. Für das Jahresmittel 2018 erwartet die KOF einen leichten Anstieg der Quote auf 3,4 Prozent. ■

### WICHTIGE BEGRIFFE

**Arbeitslose** bezeichnen in der Arbeitsmarktstatistik des SECO Personen, die bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) registriert, ohne Stelle und sofort vermittelbar sind.

Die **Arbeitslosenquote** ist definiert als Anzahl Arbeitslose am Stichtag im Verhältnis zur Anzahl Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose). Von dieser allgemeinen Definition abweichend zeigt die **Arbeitslosenquote nach Branchen** das Verhältnis der Arbeitslosen zu den Erwerbstätigen. Sie fällt aufgrund dieser methodischen Besonderheit geringfügig höher aus. Die Arbeitslosen werden der Branche ihres letzten Arbeitgebers zugeordnet.

Als **Erwerbslose** gelten im Rahmen der Strukturerhebung des BFS Personen im Alter ab 15 Jahren, die nicht erwerbstätig sind und aktiv eine Stelle suchen. Eine Registrierung bei einem RAV wird nicht vorausgesetzt. Die **Erwerbslosenquote** zeigt den Anteil der Erwerbslosen an der Gesamtheit der Erwerbspersonen.



## Erstes UNO-Weltdatenforum

Vom 15. bis 18. Januar 2017 fand im südafrikanischen Kapstadt das erste UNO-Weltdatenforum statt. Hauptthema war die Rolle der öffentlichen Statistik und Daten bei der Umsetzung und dem Monitoring der Ziele für nachhaltige Entwicklung, die von den UNO-Mitgliedstaaten im September 2015 im Rahmen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet worden waren. Die 1'400 Teilnehmenden aus über hundert Ländern legten zum Abschluss des Forums einen globalen Aktionsplan vor, an dessen Entwicklung die Schweiz aktiv mitgearbeitet hatte. Er soll im März 2017 offiziell von der UNO-Statistikkommission verabschiedet werden. Vertreten wurde die Schweiz in Kapstadt von einer gemischten Delegation aus dem Bundesamt für Statistik (BFS) und dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA). Das BFS und das EDA arbeiten seit der Entstehung und Verhandlung der Agenda 2030 eng zusammen. Dadurch konnte die Schweiz die internationale Diskussion zum Nachvollzug und zur Überprüfung der Ziele für nachhaltige Entwicklung von Anfang an entscheidend mitprägen. Der in Kapstadt vorgelegte Aktionsplan umfasst sechs Bereiche, in denen bis 2030 substanzielle Fortschritte erzielt werden sollen. Es wurden jeweils konkrete Implementierungsschritte definiert, welche die Umsetzung in den nächsten Jahren steuern werden.

Weitere Informationen unter: [www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch)

### TELEGRAMM

**E-Voting für Luzernerinnen und Luzerner im Ausland:** Insgesamt 4'459 Auslandschweizerinnen und -schweizer finden sich Mitte Januar 2017 im Stimmregister des Kantons Luzern eingetragen. Rund ein Drittel der Registrierten nimmt regelmässig ihre bürgerlichen Rechte wahr. Seit 2010 haben sie die Möglichkeit, bei eidgenössischen Sachvorlagen – 2015 erstmals auch bei den Nationalratswahlen – ihre Stimme elektronisch abzugeben. Lag der Anteil der elektronischen Stimmabgaben zu Beginn noch bei 39 Prozent, ist er in den 19 seither durchgeführten Urnengängen kontinuierlich gestiegen. Anfang 2014 stimmten erstmals über 50 Prozent der Stimmberechtigten im Ausland elektronisch ab. Gegen Ende 2016 wurde die 60-Prozent-Marke überschritten: 36,6 Prozent der eingetragenen Auslandschweizerinnen und -schweizer haben sich am Urnengang vom 27. November beteiligt, davon 62,15 Prozent elektronisch. Der Regierungsrat des Kantons Luzern begrüsst im Rahmen der Vernehmlassung zur Strategie für eine flächendeckende Einführung von E-Voting die Bestrebungen des Bundes, mittelfristig die elektronische Stimmabgabe auf allen drei Staatsebenen – Bund, Kanton und Gemeinden – zu ermöglichen.

### NEUE PUBLIKATION



#### Digitale Wirtschaft als Teil der digitalen Schweiz

Der Bundesrat hat Anfang 2017 mit dem Bericht zur digitalen Wirtschaft innerhalb der Strategie Digitale Schweiz eine Standortbestimmung vorgenommen. Er will die grossen Chancen des digitalen Wandels für die Schweizer Volkswirtschaft nutzen, um Arbeitsplätze und Wohlstand zu sichern. Grundsätzlich hat sich herausgestellt, dass dazu die notwendigen Gesetzesgrundlagen vorhanden sind; es braucht für Sharing-Economy-Anbieter voraussichtlich keine zusätzlichen Gesetze. Hingegen sind aufgrund des digitalen Wandels nicht mehr nötige Regulierungen anzupassen und die Rahmenbedingungen weiter zu optimieren. Der Bundesrat erteilt Prüfaufträge unter anderem für Massnahmen in den Bereichen Beherbergungs-Dienstleistungen, Wettbewerbsrecht, Mobilitätsdienstleistungen sowie in der Bildung und Forschung. Eine vertiefte Analyse zum Arbeitsmarkt ist in Erarbeitung.

Weitere Informationen unter: [www.seco.admin.ch](http://www.seco.admin.ch) > wirtschaftspolitik > digitalisierung

### IMPRESSUM

© 2017 LUSTAT Statistik Luzern  
Burgerstrasse 22  
6002 Luzern  
[info@lustat.ch](mailto:info@lustat.ch)  
[www.lustat.ch](http://www.lustat.ch)

Autoren: Simon Büchi, Alexander Hug  
Redaktion: Eliane Degonda  
Layout und Gestaltung: LUSTAT Statistik Luzern

Bildnachweis:  
Dany Schulthess, Gemeinde Ufhusen (S. 3),  
Hotel Palace Bürgenstock (S. 9)  
ISSN 1661-8351  
Ausgabe: 2017/Nr. 2 – Februar 2017, 14. Jg.

Abdruck für nichtkommerzielle Zwecke  
unter Angabe der Quelle erlaubt.

Bestellung oder Download unter:  
[www.lustat.ch](http://www.lustat.ch)

Diese Publikation wurde nach den Grundsätzen  
der Charta der öffentlichen Statistik der Schweiz  
erstellt.